



Regierungsrat

Luzern, 22. August 2017

ANTWORT AUF ANFRAGE

A 325

Nummer: A 325
Protokoll-Nr.: 882
Eröffnet: 15.05.2017 / Gesundheits- und Sozialdepartement i.V. mit Bildungs- und Kulturdepartement

Anfrage Schmid-Ambauen Rosy und Mit. über den Rückzug des Kantons Luzern vom Integrationslehrgang Riesco (A 325)

Zu Frage Nr. 1: Warum hat der Kanton Luzern die Zusammenarbeit mit Hotel & Gastro Formation sistiert?

Die Zusammenarbeit mit Hotel & Gastro Formation erfolgte lehrgangsbezogen. Der Lehrgang VIII im 2015 war der letzte Kurs, welcher durch den Kanton Luzern finanziert wurde. Die finanziellen Mittel für die Integration sind sehr knapp, sie müssen dort eingesetzt werden, wo sie die grösste Wirkung erzielen. Das Riesco-Programm, in welchem die Lehrgangsteilnehmer für Hilfsjobs in der Gastronomie befähigt wurden, war im Vergleich mit anderen Qualifizierungsprogrammen zu teuer.

Zu Frage Nr. 2: Welche Vor- und Nachteile hatte das Konzept der Riesco-Lehrgänge?

Ziel des Riesco-Lehrgangs war die professionelle Qualifizierung von erwerbsfähigen Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen im Bereich Küche, Service und Hauswirtschaft durch Kurse und Praktika, die Erhöhung der Sprachkompetenz durch Erteilung von Deutschunterricht, sowie die Vermittlung der notwendigen fachlichen und persönlichen Qualifikationen zur erfolgreichen Stellensuche und Erwerbsaufnahme. Die Lehrgangabsolventen sollten im Anschluss an die Qualifizierung eine Anstellung als ungelernete Hilfskräfte im Gastgewerbe finden.

Der Riesco-Lehrgang war auf 15 Teilnehmende ausgerichtet. Die Kosten des letzten Lehrgangs beliefen sich auf 389'083 Franken. Pro Teilnehmenden betragen die Lehrgangskosten somit rund 26'000 Franken. Im Vergleich mit anderen Qualifizierungsprogrammen, welche ebenfalls auf einen direkten Arbeitsmarkteinstieg im ungelerten Bereich und nicht auf eine berufliche Grundbildung zielen, waren diese Kosten viel zu hoch. In Bezug auf die Zielsetzung direkt verglichen werden kann beispielsweise ein Logistik-Kurs mit Kosten von 7'700 Franken pro Teilnehmer.

Zu Frage Nr. 3: Welche Vor- und Nachteile hat das kantonale Konzept? Wie sieht es mit den Aufwänden und Kosten im Vergleich aus?

Die kantonalen Perspektive-Kurse haben eine andere Zielsetzung als der Riesco-Lehrgang. Die Absolventen der Perspektive-Kurse sollen an den Einstieg in eine berufliche Grundbildung (EBA oder EFZ) herangeführt werden. Die Kosten liegen im mit dem Riesco-Lehrgang vergleichbaren Bereich. Im Unterschied zum Riesco sind sie jedoch eine nachhaltige Investition. Durch das Absolvieren einer Berufslehre werden die Perspektive-Absolventen in der Lage sein, ihren Lebensunterhalt beziehungsweise den Lebensunterhalt ihrer Familie selber zu bestreiten. Damit ist eine nachhaltige Ablösung von der wirtschaftlichen Sozialhilfe möglich.

Von den 43 Absolventen des Riesco-Programmes ist heute ein Drittel noch immer von wirtschaftlicher Sozialhilfe abhängig.

Zu Frage Nr. 4: Wie hoch ist die Erfolgsquote mit dem kantonalen Konzept, generell und verglichen mit dem Riesco-Lehrgang?

Der Lehrgang "Perspektive Bau" ist auf gutem Kurs. Die 17 Absolventen der ersten beiden Lehrgänge konnten eine berufliche Grundausbildung starten. Im Sommer 2017 beendeten die ersten fünf Absolventen ihre Lehrzeit und haben die berufliche Grundbildung zum EBA Baupraktiker erfolgreich abgeschlossen. Zwei Absolventen haben die Lehre abgebrochen, jedoch eine Arbeitsstelle angetreten. Die Lehrzeit der anderen elf Absolventen dauert noch an. Alle elf Absolventen des dritten Lehrgangs, welcher im Juli 2017 zu Ende gegangen ist, haben einen Lehrvertrag abgeschlossen und beginnen im August 2017 ihre berufliche Grundausbildung.

Der Lehrgang "Perspektive Pflege" wurde nach der zweiten Durchführung eingestellt. Die Zielsetzung, eine berufliche Grundausbildung als Anschlusslösung zu erreichen, konnte mangels Lehrstellenangeboten nur ungenügend erfüllt werden. Von den 13 Absolventen/-innen des Pilotkurses konnten nur drei eine Lehrstelle antreten (1 Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ, 2 Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA). Von den elf Absolventen/-innen des zweiten Lehrganges fanden zwei eine Lehrstelle als Assistent/-in Gesundheit und Soziales EBA.

Beim Aufbau des Lehrganges "Perspektive Pflege" ging man Fachkräftemangel in der Pflege aus, welcher sich in den nächsten Jahren verschärfen würde. Insbesondere rechnete man auch damit, dass die sinkende Anzahl der Schulabgänger auch im Gesundheitswesen die Besetzung von Lehrstellen erschweren würde. Die Gesundheitsberufe gehören heute jedoch zu den beliebtesten Wahlberufen der Schulabgänger/-innen, womit die Konkurrenz auf die vorhandenen Lehrstellen in diesem Bereich besonders gross ist.

Zu Frage Nr. 5: Wie wird das kantonale Konzept von den Flüchtlingen aufgenommen? Können mehr oder weniger Flüchtlinge langfristig in den Arbeitsmarkt integriert werden?

Die Perspektive-Angebote werden als Chance wahrgenommen. Entsprechend sind auch die Lehrgangsteilnehmenden mit grossem Engagement und lernbegierig dabei. Die ersten Erfahrungen mit den Lehrabsolventen aus dem Pilotkurs "Perspektive Bau" bestätigen, dass damit der richtige Weg für eine nachhaltige Berufsintegration eingeschlagen wurde.

Auch das Staatssekretariat für Migration (SEM) hat sich im Rahmen des Aufbaus der Integrationsvorlehren sehr intensiv mit unserem Lehrgang Perspektive Bau auseinandergesetzt. Unsere Erfahrungen aus dem Pilotlehrgang dienen als Vorzeige-Projekt und konnten nutzbringend eingebracht werden. Für die Integrationsvorlehren (INVOL) sind die kantonalen Berufsbildungsämter die Partner des SEM. Im Kanton Luzern ist die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung (DBW) zuständig. Aktuell sind INVOL in Zusammenarbeit mit folgenden Be-

rufsbranchen in Planung: Bäcker-Confiseurmeister-Verband SBC, Plattenverband SPV, Logistiker SVBL ASFL, Gastronomie (Koch/Köchin). Die Umsetzung wird auf den Start des Schuljahres 2018/2019 passieren.

Zu Frage Nr. 6: Hat der Kanton vor der Kündigung die Zusammenarbeit mit den Riesco-Verantwortlichen gesucht und mögliche Verbesserungen angestrebt? Wenn ja, warum klappte es nicht, wenn nein, warum nicht?

Mit den Riesco-Verantwortlichen wurden die hohen Kosten verschiedentlich thematisiert. Die Zusammenarbeit wurde nicht gekündigt. Nach dem letzten Lehrgang fanden keine neuen Verhandlungen mehr statt. Gemäss eigenen Angaben der Riesco auf ihrer Homepage hat sie noch vergleichbare Projekte in den Kantonen Zürich und Graubünden.

Zu Frage Nr. 7: Wie gedenkt der Kanton in Zukunft die Flüchtlinge (Jugendliche, junge Erwachsene bis 25 Jahre, Flüchtlinge über 25 Jahre mit und ohne Familie usw.) schneller und besser in die Arbeitswelt zu integrieren? Könnte das Riesco-Konzept als Modell dienen? Wird der Kanton eine erneute Zusammenarbeit mit Riesco prüfen?

Das Riesco-Programm von Hotel & Gastro Formation mit 15 Ausbildungsplätzen war nur ein kleiner Teil der Integrationsprogramme, die Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen im Kanton Luzern zur Verfügung stehen. Der Kanton Luzern investiert jährlich rund 10 Millionen Franken in die berufliche Integration von Personen aus dem Asylbereich. Die berufliche Integration von Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen wird im Kanton Luzern auf verschiedenen Wegen vorangetrieben.

Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahre werden konsequent in der Berufsbildungsfähigkeit gefördert. Dies geschieht in zwei Stufen:

1. Stufe: Schule und Jobtraining (S&J)
Programm zum Spracherwerb von Alphabetisierung bis A2 sowie erste Berufspraktika. Das Programm dauert maximal sieben Semester. Je nach Bedarf werden 180 – 220 Plätze angeboten.
2. Nach Abschluss des S&J mit Sprachniveau A2 werden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen an die Integrationsbrückenangebote der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung triagiert. Für Personen aus dem Asylbereich standen im Schuljahr 2016/2017 100 Plätze zur Verfügung. Absolventen des S&J, welche das Sprachniveau A2 nicht erreichen, werden an die Beratungsstelle Jugend und Beruf (Jugend-RAV der Dienststelle Wirtschaft und Arbeit) triagiert (oder an das SAH, siehe unten.)

Erwachsene ab 22 Jahren werden entweder in kantonalen Kursen oder bei privaten Sprachanbietern bis zum Sprachniveau A2 geschult. Ab Sprachniveau A2 werden arbeitsfähige Personen an das Schweizerische Arbeiterhilfswerk SAH Zentralschweiz überwiesen. Das SAH ist im Rahmen eines Leistungsauftrags mit dem Kanton beauftragt, die zugewiesenen Personen durch verschiedene Massnahmen (Beratungsgespräche, Bewerbungskurse, Stellenvermittlung) und Qualifizierungsprogramme bis zur Arbeitsmarktauglichkeit zu bringen. Die Leistungen des SAH können bis zu zwei Jahre in Anspruch genommen werden. Gegenwärtig sind rund 700 Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene beim SAH Zentralschweiz im Programm.

Alle Integrationsangebote zusammen ergeben rund 1'000 Integrationsplätze. In Zukunft werden noch die Angebote der Integrationsvorlehren (siehe Antwort zu Frage 6) dazukommen. Eine Zusammenarbeit mit Hotel & Gastro Formation im Rahmen einer Neuauflage des bisherigen Riesco-Programmes, mit einer Finanzierung über die Integrationsmittel der Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen, ist momentan nicht vorgesehen.